

TheoLab_Forschungsverbund für Computational Theology

Christopher Nunn, Frederike van Oorschot und Selina Fucker

Dass digitale Forschung und Lehre an der Theologischen Fakultät ein Thema ist, zeigte das Schwerpunktheft des Fördervereins von 2020 sehr deutlich: Die von Dr. Stefan Karcher beschriebene „digitale Fakultät“⁹³ hat sich seither weiterentwickelt. Eines der entstandenen Projekte ist das TheoLab, ein Forschungsverbund an der Schnittstelle von *Digital Humanities* (DH) und Theologie.

1. Computational Theology – Digital Theology – Digital Religion. Zur Verortung des Forschungsverbunds

Das TheoLab ist ein Forschungsverbund an der Theologischen Fakultät in Kooperation mit computerwissenschaftlichen Disziplinen der Universität Heidelberg und der FEST

Heidelberg, das digitale Forschung aller theologischen Disziplinen reflektiert, damit experimentiert und aktiv gestaltet. Er besteht seit 2019 an der Schnittstelle von DH und theologischer Forschung. Ziel ist die Reflexion und Gestaltung digitaler Forschung in den theologischen Disziplinen.⁹⁴

Der Forschungsverbund steht mit diesen Zielen im Kontext einer seit einigen Jahren wachsenden Debatte um *Digitale Theologie*.⁹⁵ In den deutschen Diskurs wurde der Begriff 2015 von Prof. Johanna Haberer eingebracht. In ihrem gleichnamigen Band entwickelt sie eine umfassende biblisch-theologische und reformatorische Einordnung der „Medienrevolution“, die sie auf die Anthropologie und Veränderungen der Sozialität zuspitzt: Die Veränderung des Ich durch die digitale Mediation führt nach Haberer im Zusammenspiel mit digital vermittelter Welterschließung und Sozialformen nicht nur zu einer Verflachung des Denkens, sondern auch zu multiplen Identitäten. Haberer beobachtet zudem eine Veränderung der Aufmerksamkeit, einen Verlust von

⁹³ S. Karcher, Stefan: „Theologie digital“. Theologie des Digitalen oder digitale Theologie?, in: Jahreshaft der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg 15 (2020), 15-20: 15 (Online-Ressource: https://www.uni-heidelberg.de/md/theo/fakultaet/downloads/foerderverein/jahresheft_2020.pdf, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

⁹⁴ Zum Website-Auftritt des Projekts s. <https://theolab.hypotheses.org>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023.

⁹⁵ Zur Orientierung vgl. van Oorschot, Frederike: *Digitale Theologie und digitale Kirche. Eine Orientierung*. Heidelberg 2023 (Online-Ressource: <https://doi.org/10.11588/hejbooks.1271>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023). Zur Einführung aus den Disziplinen der Theologie vgl. das Themenheft „Digitale Theologie“ VuF 65.2 (2020) (Online-Ressource: <https://doi.org/10.14315/vf-2020-650201>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

Sinnlichkeit sowie neue entstehende Abhängigkeiten. Sie schließt mit der Formulierung eines Dekalogs für die digitale Welt.⁹⁶ Ihre Beschreibung sehr unterschiedlicher Phänomene digitaler Mediennutzung bietet einen ersten Versuch, entstehende Phänomene aus der biblischen und reformatorischen Tradition zu deuten. In der skizzierten Breite verbleibt die medientheoretische und -ethische Analyse und Reflexion an vielen Stellen an der Oberfläche. In der Theologie fand der Begriff in Haberers Prägung zunächst wenig Resonanz.

Angeregt wurde die Debatte vielmehr durch die Diskussionen im englisch-sprachigen Forschungskontext. Dort entwickelte sich ausgehend von dem Forschungsfeld der *Digital Religion* eine Debatte um den Begriff, die 2019 von P. Phillips *et al.* zusammenfassend und zugleich programmatisch beschrieben wurde. *Digital Theology* verfolgt nach Phillips *et al.* ein doppeltes Ziel: „a theological reassessment of digitality and a digital reassessment of theology“.⁹⁷ Die Autoren beschreiben fünf typologische „Wellen“ in der Entwicklung von „digital theology“:

Der Gebrauch digitaler Technologien in Kommunikation und Lehre

Der Gebrauch digitaler Technologien in der Forschung (DH im weiten Sinn)

Eine reflexive Auseinandersetzung mit digitalen Technologien als kulturprägender Kraft

Eine Reflexion des Digitalen im Licht theologischer Ethik

Eine Verbindung der bisherigen Entwicklungen in interdisziplinärer Perspektive und die computergestützte Abbildung religionsbezogener Lebensformen und ihrer Daten

Die ersten vier Wellen dieser Entwicklungen sehen die Autoren bereits in Teilen verwirklicht und sie zielen mit ihrer Arbeit auf die Entwicklung der fünften Stufe. Insgesamt beobachten sie jedoch eine große Zurückhaltung der Theologie im Blick auf digitale Technologien und Entwicklungen.

Insofern der Diskurs um *Digital Theology* auch empirisch arbeite, ist er eng mit den angelsächsischen Debatten im Feld der *Digital Religion* verbunden, die das Phänomen religiöser Praktiken im Digitalen beschreibt und reflektiert: *Digital Religion* ist ein transdisziplinäres Feld, das seinen Ausgangspunkt v.a. in religiösen Praktiken nimmt und diese religionssoziologisch,

⁹⁶ S. Haberer, Johanna: *Digitale Theologie. Gott und die Medienrevolution der Gegenwart*, München 2015.

⁹⁷ S. Phillips, Peter/Schiefelbein-Guerrero, Kyle/Kurlberg, Jonas: *Defining Digital Theology. Digital Humanities, Digital Religion*

and the Particular Work of the CODEC Research Centre and Network, *Open Theology* 5.1 (2019), 29–43: 37 (Online-Ressource: <https://doi.org/10.1515/opth-2019-0003>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

religionswissenschaftlich und oft auch psychologisch reflektiert.

Diese typologische Beschreibung führt zu einer Ausweitung des Begriffs *Digital Theology*. Problematisch ist zum einen, dass unterschiedliche Verbindungsebenen von Theologie und Digitalisierung in der Beschreibung zusammenfallen (i.e. sowohl die Nutzung digitaler Technologien als auch die Reflexion über diese Nutzung, aber ebenso sehr auch die Reflexion auf kulturverändernde Wirkungen digitaler Technologien). Zum anderen impliziert ein Wellenmodell eine stufenartige Entwicklung, die weder beobachtbar noch wünschenswert sein muss. Zur Kartierung des Forschungsfeldes hat PD Dr. Frederike van Oorschot, eine der Leiterinnen des TheoLab, daher vorgeschlagen, zwischen unterschiedlichen Ebenen möglicher Verbindungen von Digitalität und Theologie zu differenzieren.⁹⁸ Daraus ergibt sich folgendes Raster zur Einordnung unterschiedlicher Anliegen und Themen digitaler Theologie:

1. Theologie in digitalen Räumen: Dies beschreibt Versuche, Theologie im Medium des Digitalen zu treiben. Dazu gehören z.B. theologische Podcasts, Blogs oder Online-Journals.
2. Theologie mit digitalen Mitteln, Tools oder Methoden: Dazu gehören Ansätze, Theologie mit digitalen Technologien und Methoden zu treiben, z.B. in der Adaption von Tools aus den DH.
3. Theologische Reflexion auf Digitalisierung: Die Reflexion auf den digitalen Wandel und die damit verbundenen Transformationen ist derzeit v.a. in Handlungsfeldern der Praktischen Theologie (z.B. Bildungstheorie) oder Ethik (z.B. Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Cyberwar) zu finden.
4. Digitaler Wandel der Theologie: Ein weiterer Ansatz ist die Frage, wie sich Kategorien, Denkmodelle und Fragestellungen theologischer Reflexion selbst durch Digitalisierungsprozesse verändern. Dies entspricht der von Phillips *et al.* beschriebenen dritten Welle mit dem Ziel „to intentionally explore the impact of digital culture on our theology and our theological concepts and, at the same time, intentionally explore the impact of our theology on our digitality“ (39). Diese Perspektivierung verhandelt digitale Theologie im engeren Sinn.

Die entstehenden Debatten unter der Bezeichnung *Digital Theology* knüpfen derzeit vielfach an diese Forschungsfelder an. Für den deutschen Forschungskontext stellt sich daher nicht nur die Frage, ob und wie an die

⁹⁸ Oorschot, Frederike van: Digital theology. Systematisch-theologische Perspektiven auf ein entstehendes Forschungsfeld, in:

VuF 65.2 (2020), 162-171 (Online-Resource: <https://doi.org/10.14315/vf-2020-650213>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

angelsächsischen Debatten um *Digital Religion* angeknüpft werden soll, sondern auch die Frage, wo und wie *Digitale Theologie* disziplinär verortet und wie sie methodisch konzipiert wird. Davon zeugen nicht nur die zu meist interdisziplinäre Anlage von Forschungsprojekten und Publikationen im Feld, sondern auch die Überschneidungen systematisch-theologischer und praktisch-theologischer Reflexion auf das Thema digitale Theologie.

Das TheoLab steht diesem Raster folgend in der zweiten Linie. Der Verbund zielt auf die Entwicklung und Vernetzung von Forschungsthemen im Feld der *Computational Theology*. Mit diesem Begriff soll der Fokus auf theologische Fragestellungen gelegt werden, die mit Hilfe computationell gestützter Ansätze untersucht werden. Auf diese Weise findet eine Abgrenzung gegenüber dem breiter gefassten Verständnis einer *Digitalen Theologie* statt, mit der auch weitere Phänomene im Zusammenspiel von Theologie und Digitalisierung (z. B. digitale Gottesdienstformate) beschrieben werden können. Inspiriert wurde diese neue Terminologie durch die Genese der *Computational Humanities*, die sich vom sog. *big tent* der ebenfalls terminologisch unscharfen DH emanzipieren wollen, indem sie technische Aspekte in den Vordergrund stellen.⁹⁹

Ein Schwerpunkt des TheoLab, der sich unter der Obhut von **Dr. Christopher Nunn** befindet, besteht daher in der Untersuchung, wie das **Verhältnis computationeller Methoden und theologischer Fragestellungen** fruchtbar gemacht werden kann. Leitfragen sind etwa, wie etablierte theologische Methoden (z. B. die verschiedenen Zugänge biblischer Exegese) digital operationalisierbar gestaltet werden können oder ob gängige Methoden der digitalen Geisteswissenschaften (z. B. *Topic Modeling* oder Netzwerkanalysen) für theologische Fragestellungen sinnvoll adaptiert werden können. Hierzu ist der interdisziplinäre Dialog unabdingbar, weshalb bereits 2016 – damals noch unter dem Titel *Distant Reading Forum* – von Dr. Christopher Nunn und Dr. Stefan Karcher das *interdisziplinäre Forum digitaler Textwissenschaften (InFoDiTex)* gegründet wurde, eine Junior Research Infrastructure, die auch als Vorarbeit zum TheoLab verstanden werden kann und noch heute – mittlerweile an der ULB Darmstadt in der Verantwortung anderer – eine Fortsetzung findet.

Ein zweiter Schwerpunkt des TheoLabs wird von **Selina Fucker** verantwortet und beschäftigt sich mit **religiöser Kommunikation**. Zum einen mit der Nutzung von digitalem Datenmaterial zu religiöser Kommunikation, zum Beispiel von Social Media Daten. Zum anderen mit der

⁹⁹ Vgl. Piotrowski, Michael: Ain't No Way Around It. Why We Need to Be Clear About What We Mean by „Digital Humanities“,

SocArXiv (2020) (Online-Ressource: <https://doi.org/10.31235/osf.io/d2kb6>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

Anwendung von computationellen Methoden bei der Erforschung von religiöser Kommunikation.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die **wissenschaftstheoretische Reflexion digitaler Forschungs- und Lehrmethoden**: Durch neue Methoden und die damit verbundene Interdisziplinarität entstehen neue Herausforderungen im Blick auf die Akteure, die Hermeneutik und die Heuristik des Arbeitens. Wie sich diese zum Wissenschaftsverständnis der Theologie verhalten, ist Gegenstand der Reflexion dieses Schwerpunkts, den **PD Dr. Frederike van Oorschot** verantwortet.

2. Aktivitäten des Forschungsverbundes

Der Forschungsverbund hat bislang drei Formate entwickelt: Erstens werden regelmäßig virtuelle etwa zweistündige **Werkstattberichte** angeboten, bei denen vor 20-30 Teilnehmer:innen von laufenden Projekten an der Schnittstelle von Theologie und DH berichtet wird (z.B. „Von der Handschrift zur digitalen Edition, Dr. Annette von Stockhausen, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften; „Virtuelle Realitäten - Wie Wirklichkeit aus dem Rechner entsteht“, Kornelius Kammler-Sücker, Leiter des Virtual Reality Lab des Psychologischen Instituts der Universität Mannheim; „Corona: Churches Coping with Crisis. A Digital Humanities Analysis“, Dr. Thomas Renkert, Theologische Fakultät Heidelberg, „Leschilfen -

Digitale Lernwerkzeuge für Lektor*innen“, Philipp Schulz, Theologische Fakultät Leipzig). Die halbjährlich angebotenen **Kolloquien** dienen der Vorstellung von Qualifikationsarbeiten sowie dem Austausch über methodische Fragen. Das dritte Format stellen die **Konferenzen** des TheoLab dar. Nach den ersten beiden virtuellen Konferenzen „Facing Digital Humanities I bzw. II“ im November 2020 und April 2022 mit jeweils 40-50 Teilnehmenden stand 2023 – zum ersten Mal in Präsenz – das **Kompodium Computational Theology** im Zentrum der Konferenz und der daran angebotenen Forschungstätigkeiten rund um das TheoLab.

3. Kompodium Computational Theology

In den letzten drei Jahren hat sich zum einen das Feld der DH stetig weiter ausdifferenziert. Auffallend ist hier vor allem das wachsende Interesse an den theoretischen Grundlagen der DH, etwa wissenschaftstheoretischen und hermeneutischen Fragen. Der stetig wachsenden Komplexität des Forschungsfeldes der DH steht zum anderen ein wachsendes Interesse an den Methoden und Fragestellungen in der Theologie gegenüber: Es sind vielfach Nachwuchswissenschaftler:innen, die Pionierarbeit im Einsatz von digitalen Forschungsmethoden in ihren Fächern leisten. Zu finden sind v.a. textorientierte Projekte etwa in der Exegese

und Kirchengeschichte¹⁰⁰ oder auch einzelne Open Science-Projekte wie Digitale Enzyklopädien oder wissenschaftstheoretische Erwägungen.¹⁰¹ Aber auch Forschungsinfrastruktur, etwa im Feld von Open Access Publikationen werden diskutiert, auch im Evangelischen Fakultätentag. Erkennbar differenzieren sich auch die verwandten Forschungsfelder *Digital Theology* und *Digital Religion* weiter aus. Das TheoLab ist in diesen Debatten sehr bekannt und bisher die einzige Vernetzungsinitiative, die als solche sehr nachgefragt wird zum Austausch und als „Überblick“ über die Forschungslandschaft. Was die Veranstaltungen des TheoLab punktuell leisten, möchten wir mit einem Kompendium dauerhaft leisten.

Unter dem Titel „Computational Theology“ ist im Frühjahr und Herbst 2024 die Publikation von zwei Bänden geplant. Diese werden mit dem

Heidelberger Universitätsverlag in Open Access auf Deutsch und Englisch sowohl in einem Print-Format als auch als e-book veröffentlicht, um eine möglichst zahlreiche Leserschaft zu erreichen. Im ersten Band präsentieren nach einer Einleitung, in der das Vorhaben und die Begrifflichkeiten erläutert werden, Akteure der DH-Community ihre Forschungspraktiken. Zunächst werden hierzu die multimedialen Zugänge der DH präsentiert. Entsprechend der Bandbreite theologischer Forschungen wird hierbei nicht nur das Medium Text, sondern auch die Analyse von Bildern, Filmen und Musik berücksichtigt. Eine weitere Rubrik thematisiert unterschiedliche Analysemöglichkeiten, wobei das Spektrum von Diskurs- und Netzwerkanalysen bis hin zu spezifischeren Verfahren wie der *Sentiment Analysis* oder der digitalen Intertextualitätsforschung reicht. Alle diese Ansätze werden anhand ihrer Potentiale,

¹⁰⁰ S. z. B. das Projekt zum „Theologenbriefwechsel im Südwesten des Reichs in der Frühen Neuzeit (1550-1620)“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Strohm an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (zur Projekt-Website s. <https://thbw.hadw-bw.de>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

¹⁰¹ So etwa das Wissenschaftliche Bibellexikon (<https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex>), das Onlinelexikon für Religionspädagogik (<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/wirelex>), das digitale Lexikon für Konfessionskunde (<https://konfessionskunde.de>) oder Ethik (<https://www.ethik-lexikon.de>), sowie das Lexikon der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen ([https://www.ezw-](https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon)

[berlin.de/publikationen/lexikon](https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon) - alle Verweise zuletzt abgerufen am 30.11.2023). Ähnliche Projekte aus anderen Fächern, z.B. in der Systematischen Theologie, sind im Aufbau. Einführend in die wissenschaftstheoretischen Fragen aus theologischer Perspektive vgl. van Oorschot, Frederike: Neue Technik – neue Wissenschaft? Wissenschaftstheoretische und -ethische Herausforderungen der Digital Humanities. In: Dies.; Held, Benjamin: Digitalisierung: Neue Technik, neue Ethik? Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Folgen der digitalen Transformation. (FESTForschung 1). Heidelberg 2021, 143-164 (Online-Ressource: <https://doi.org/10.11588/hej-books.945.c12680>, zuletzt abgerufen am 30.11.2023).

Fallstricke und best-practice-Beispielen beschrieben, sodass sie leicht auf mögliche Applikabilitäten zu eigenen Forschungsfragen geprüft werden können. Mit dem Stichwort der Distribution werden die spezifischen Prämissen der DH-Publikationspraktiken vor Augen geführt, um mit neuen Wissenschaftsformen vertraut zu machen.



Zur Vorbereitung auf einen zweitägigen Workshop im September 2023 erhielten die Autorinnen und Autoren des zweiten Bandes die eben skizzierten Beiträge vorab, um diese mit Blick auf ihre jeweiligen theologischen Disziplinen reflektieren zu können.

Hierzu wurden zunächst in drei parallelen Arbeitsgruppen, die von allen Teilnehmenden hintereinander in 40-

minütigen Sessions besucht wurden, alle Beiträge des ersten Bandes zu den multimedialen Zugängen und den Analyseformen der DH vorgestellt und besprochen. Geleitet wurden diese von **Dr. Michael Winckler** (Direktor des Interdisziplinären Zentrums für Wissenschaftliches Rechnen, Universität Heidelberg), **Dr. Christopher Nunn** sowie **Dr. Ulrike Henny-Krahmer** (Juniorprofessorin für Digital Humanities am Institut für Germanistik der Universität Rostock).

In einer Keynote von **Dr. Ulrike Wuttke** (Professorin für Bibliothekswissenschaft – Strategien, Serviceentwicklung, Wissenschaftskommunikation an der FH Potsdam) wurden Aspekte der DH-Forschungspraktiken zur Sprache gebracht. In einem anschließenden Panel zu wissenschaftstheoretischen und –strategischen Herausforderungen einer Computational Theology konnten diese noch weiter vertieft werden. Die Fakultät wurde im Panel durch **Prof. Dr. Winrich Löhr** vertreten.

Während der erste Tag des Workshops v.a. der Information diente, zeichnete sich der folgende Tag durch Diskussion und Interaktion aus. In vier theologischen Fachgruppen mit Impulsvorträgen wurden Thesenpapiere ausgearbeitet, um das am Vortag gehörte für die eigene Disziplin zuzuspitzen und somit **Perspektiven einer Computational Theology** auszuarbeiten. Diese Thesenpapiere dienen nun den Autorinnen und Autoren des zweiten Bandes als Grundlage, um ihre Beiträge auszuarbeiten.

Zum Abschluss des Kompendiums ist im **Herbst 2024** noch eine weitere Konferenz geplant, in der alle Autorinnen und Autoren des ersten und zweiten Bandes aufeinandertreffen. Die Beitragenden des ersten Bandes haben so Gelegenheit zu prüfen, ob ihre Kapitel auf Resonanz gestoßen sind oder bestimmte Aspekte ihrer Meinung nach falsch gedeutet oder übersehen wurden. Für sie ist das Vorhaben somit vor allem eine Herausforderung der Wissenschaftskommunikation. Eine erweiterte Neuauflage des ersten Bandes bietet ihnen daraufhin eine Möglichkeit, die Beiträge noch einmal zu überarbeiten und anzupassen. Die theologischen Autorinnen und Autoren ihrerseits haben hier die Gelegenheit, neue interdisziplinäre Projekte anzustoßen und auf diese Weise die Geschichte der Computational Theology fortzuschreiben.